

„Je nun,“ sagt der Vorstand und rückt am Mützenbeckel. Dann liest er es vor, er übersetzt es; und er blickt zu Boden dabei, und die Bauern blicken zu Boden, und es war eine Stille um sie.

„Ach so!“ Der Straßenbaumeister hat in ihre Gesichter gesehen, und sie haben die Lippen zusammengepreßt, sie haben geschwiegen. Er hat sich ein klein wenig zusammengeduckt.

Nun ist auch Schuster Symant still geworden.

Es war ein kühler Herbstabend, und die Kälte ist den Männern den Rücken heraufgekrochen. Über die Felder kam die Nacht; Nebel sanken; Czorneboh und Bieleboh verschwanden, und im Sumpf quarrten die Frösche. — Es war im Oktober.

„Pah!“ sagte der Herr aus der Stadt. „Unsinn!“ sagte er. Dann: „Ich war vier Jahre an der Front, und ihr wart an der Front, wir sind gesund wiedergekommen, pah! und kein Haar ist uns gekrümmt worden!“ sagte er. „Und die Bude muß fort, ist ja nur Gerümpel,“ sagte er.

Das war an dem Oktoberabend, und eine Woche später stand Schuster Symant vor dem Gemeindevorstand, und es hieß: „Seht Euch, Symant!“

„Mit Verlaub,“ sagte Symant und legte die Mütze auf den Stuhl neben der Tür, aber er setzte sich nicht.

„Symant, es hat seine Richtigkeit: Ihr müßt nun ziehen! Das Haus ist abgeschätzt, und es ist da eine Summe —“

„Es hat seine Richtigkeit —?“

„Es ist Befehl.“

„Ich habe es gehört, Vorstand.“ Und er griff nach seiner Mütze.

„Nee, bleibt, Symant! Es ist nur wegen dem Geld.“

„Da? . . .“

„Es wird Euch bezahlt, das Haus, gut bezahlt!“

Syant trat einige Schritte näher:

„Bezahlt? Das Haus . . . bezahlt?“

„Bezahlt, Syant, gut bezahlt!“

Er richtete sich auf:

„Man will das Geld nicht.“

„Ihr seid wohl des Teufels?“

„Man will nichts von diesem Geld.“

„Dann kommt es auf die Sparkasse, wird Euch gutgeschrieben!“

„Ich bin der Letzte in diesem Hause, das dort hinten, das Euch dort im Wege steht —“

„Ihr könnt ein neues bauen!“

„Man hat es gehört,“ murmelte Syant und ging; — der Vorstand sah ihm nach. — Er ging in das Haus — Maurer schlugen die Wände ein, Zimmerleute rissen am Fachwerk, und auf und ab geht der Straßenbaumeister: „Na, guten Morgen, Freund! Schön, daß wir uns auch nochmal sehn . . .“ — er schnürt seine Habe in ein Bündel, er hat nicht viel, er ist nur ein Häusler, und seit Jahren ist er Invalid, er lebt auf Gnaden von irgendwem, er soll Geld bekommen, soll das Haus verraten, und das alles hat nun ein Ende; er geht.

Er geht mit dem Bündel auf dem Rücken.

Man sah ihn auf der Chaussee, man sah ihn in der Stadt, und dann hat man ihn nicht mehr gesehen. Man hat ihn vergessen, und eines Tages hat man wieder an ihn denken müssen.

Damals war das Haus schon zu Schutt und Boden klingschlagen; es war eine schöne Ebene geworden, und die neue Zeit konnte fröhlich darüber hinwegfahren. Und darüber freut sich der Herr Straßenbaumeister; er steht dort auf dem Platz, wo das Haus gestanden hat, und ist sein Frühstück. Ja, nun hat man sein Ziel erreicht, nun kommt die neue Zeit tausend in den schwärzesten Winkel, denkt er; und währenddem hatte sich eine Fliege auf seine Hand gesetzt, hatte ihre grünlich schillernden Flügel gehoben und den Rüssel in die Hand des Straßenbaumeisters

gesenkt. Der Straßenbaumeister war nun ärgerlich und klatschte nach der Fliege, doch war sie schon davongeflogen, und der Straßenbaumeister kann sich weiter der neuen Zeit erfreuen, die jetzt aus allen Ecken und Enden herbeigerast kommt.

Und dann hat man an Schuster Syant denken müssen.

Der Straßenbaumeister mußte operiert werden, es war Gift in die Hand gestochen worden, von einer grünlich schillernden Fliege, und die neue Zeit hackte dem Straßenbaumeister den Arm ab; er hatte jetzt nur noch einen Stumpf und schwenkte mit dem Stumpf durch die neue Zeit.

Man hat an Schuster Syant gedacht, man hat an den Spruch über der Haustür gedacht, und man ist niemals den Weg hinausgefahren, wo das Haus stand. Man ist einen Umweg gefahren, wenn man auf die Felder mußte.

## Sommerfrische Gasthof z. Ober-Schmiede

**Obersohland (Spree)**  
480 Mtr. hoch, im Mittelland. Gebirge gelegen. Privatwohnung, auch für bescheid. Ansprüche, bevorzugter Mittagstisch, eigene Fleischerei. Anfrag. an Besitzer **Fritz Thomas**. Volle Pension bei 5 Mahlz. 4.00 Mk., bei 3 Mahlz. 3.50 Mk. — — Bei Bezugnahme auf diese Anzeige 5 Prozent Preisnachlaß.  
Mietwagen.

## Altlausitzer Volkstänze

Vor mehr als 20 Jahren rettete der Reichenauer Mundartdramatiker Wilhelm Friedrich ein sehr wertvolles Volksgut, nämlich einige alte Volkstänze, und brachte sie mit Hilfe der „Thalia“-Reichenau zu neuer lebendiger Gestaltung, indem er sie verschiedentlich in seine Mundartstücke einflocht. Diese Tänze sind heute noch im nördlichen Böhmen bekannt. Schlicht und einfach, so wie es dem Wesen des Lausitzers und seines böhmischen Nachbarn entspricht, sind auch diese Tänze, aber sie haben etwas bestimmt trauliches und gewinnendes, einen warmen herzlichen Ton. Würde man sie ohne Tracht tanzen, wären sie ihrer Eigenheit entkleidet und nicht weniger wichtig als die Tracht ist die musikalische Begleitung, echte Dorfmusik mit einer fröhlichen, hüpfenden Polka. So ergeben Tracht, Tanz und Musik einen harmonischen Dreiklang, etwas was begeistern wirkt.

Der einfachste dieser Tänze ist „De Sackmöy“. Mädchen und Burschen bilden einen Kreis, in dem ein Tänzer mit einer alten Mütze, dr Sackmöy, von den andern gehänselt, sich im Kreise drehend, neckisch tanzt, während alle dazu singen:

Sah't'ch amoal de Sackmöy oa,  
Wie de Sackmöy tanzn loan,  
Sackmöy hie, Sackmöy har,  
Sackmöy is a Zottelbar.

Ein etwas schelmischer Tanz ist „Dr Winter“. Mädchen und Burschen stehen sich in zwei Reihen gegenüber und singen:

Mit den Händen klatsch, klatsch, klatsch,  
Und mit den Füßen trapp, trapp, trapp.  
Ich soi d'r'sch frei, 's bleibt drbei,  
Loaß'dch mit kenne annern ei.

Das klatschen und trappen wird natürlich ausgeführt und während der beiden letzten Verse drohen sich Burschen und Mädels schelmisch abwechselnd mit dem linken und rechten Zeigefinger.

Der Sonderling unter diesen Tänzen ist „Dr Samt-moanestr“. Ganz feierlich und würdevoll beginnt er mit acht Takten beinahe choralmäßig, während die Paare mit „langsam gemessenen Schritten“ im Kreise herumgehen. Plötzlich setzen Takte mit überaus raschem Rhythmus ein. Nach einer Wiederholung bildet dann eine lustige Polka den Abschluß. Gesungen wird zu diesem Tanze nicht.